

London – ein Reisebericht

Roman Michalczyk*

Im Rahmen meines Dissertationsvorhabens „Regulierung: Ein gegenwärtiges Wettbewerbskonzept des 19. Jahrhunderts“ führe ich unter anderem einen Vergleich von Regulierungskonzepten und deren rechtlicher Durchsetzung bezogen auf den Sektor Eisenbahn im 19. Jahrhundert zwischen England und Deutschland durch. Zu diesem Zwecke wurde eine Forschungsreise nach England zur Sichtung von Literatur und Archivmaterial sowie zur Diskussion mit Wissenschaftlern nötig. Da möglicherweise ein solcher Aufenthalt auch für andere Doktoranden und Habilitanden in Betracht kommt, soll dieser Beitrag als kleiner Erfahrungsbericht dienen, zum Austausch anregen und eine anstehende Reisevorbereitung ein wenig erleichtern.

Als erste Anlaufstelle der juristischen Fakultät diente mir Frau Dr. Dorn als erfahrene Koordinatorin der Austauschprogramme der Fachstudienberatung. Sie konnte mir erste Kontaktmöglichkeiten und Ansätze bezüglich der Benutzung der Universitätsbibliotheken in London vermitteln. Durch das umfangreiche Erasmus-Austauschprogramm mit anderen europäischen Universitäten, in das die juristische Fakultät eingebunden ist, bestehen auch zahlreiche andere Kontaktmöglichkeiten. Bei der Auswahl empfiehlt sich eine Suche nach den wissenschaftlichen Schwerpunkten der jeweiligen Universität, um die passende Bibliothek auszuwählen. In meinem Fall entschied ich mich für die Bibliothek der London School of Economics and Political Science (LSE), da diese über die benötigte juristische und ökonomische Literatur zu meinem Vorhaben verfügte.

Der Zugang zur Bibliothek für externe Wissenschaftler ist von Fall zu Fall unterschiedlich geregelt. Informationen hierzu findet man auf den jeweiligen Webseiten der Universitäten. Die Benutzung der LSE-Bibliothek und auch der meisten übrigen Bibliotheken ist grundsätzlich für ausländische Wissenschaftler kostenlos. In der Regel ist eine Akkreditierung durch ein Schreiben der Heimatuniversität nötig, welches die genaue Position, Stellung oder den Ausbildungsgrad bescheinigt und ein Dokument zur persönlichen Identifizierung. Mit diesen Dokumen-

ten und einer vorherigen Registrierung auf der Webseite der Bibliothek (www.lse.ac.uk/library) erhielt ich nach meiner Ankunft umgehend einen Benutzerausweis, mit dem ich Zugang zur Bibliothek erhielt. Dieser war nur insofern beschränkt, dass ich keine Bücher ausleihen durfte und nur an ausgewählten PCs Zugang zum Internet und den verfügbaren Datenbanken hatte. Ergänzend empfiehlt sich eine Registrierung bei der British Library, die sich unmittelbar neben dem Hauptbahnhof und der U-Bahnstation King's Cross/St. Pancras befindet. Eine Registrierung und die Erlangung eines Benutzerausweises ist für Jedermann kostenlos möglich. Als Pflichtexemplarbibliothek verfügt die British Library über jedes jemals in England gedruckte Buch, welches über ein Bestellsystem (www.bl.uk) bereits bequem von zu Hause vorbestellt werden kann. Außerdem bietet die British Library eine moderne Ausstattung mit kostenlosem W-Lan Internetzugang und modernen Lesesälen, die sehr komfortabel eingerichtet sind. Lediglich die kürzeren Öffnungszeiten gegenüber den Universitätsbibliotheken sind zu berücksichtigen.

Zur Vervollständigung meiner Recherchen benötigte ich noch Materialien der britischen Regierungsbehörden. Parlamentsmaterialien sind in einschlägigen Datenbanken, die über die Universitätsbibliothek in Bonn verfügbar sind, gut aufbereitet. Die Dokumente der Ministerien und deren Mitarbeiter befinden sich in London im National Archive in Kew, das bis vor einigen Jahren noch unter der Bezeichnung Public Record Office firmierte. Eine vorherige Recherche der Bestände ist auch in diesem Fall unter www.nationalarchives.gov.uk möglich, ebenso wie die Registrierung für die Benutzung des Lesesaales. Die Benutzung ist kostenlos und erfordert nur die Identifizierung durch zwei Dokumente wie beispielsweise Personalausweis und Führerschein. Bei einem Besuch ist zu jeder Jahreszeit ein Pullover zu empfehlen, da der Lesesaal stark klimatisiert ist, um die Akten und Dokumente zu schützen. Neben diesem Archiv gibt es in England noch eine Vielzahl kleinerer staatlicher und auch privat geführter Archive. Welche Akten und entsprechenden Archive für eine jeweilige Untersuchung einschlägig sind, erfährt man am Helpdesk des National Archive oder aus Führern, die die Aktenlage der britischen Archive zusammenfassen.

Eine Kontaktaufnahme mit Professoren oder anderen Mitarbeitern der Universitäten ist am besten per E-

* Der Autor ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Lehrstuhl von Prof. Dr. Mathias Schmoeckel, Institut für Deutsche und Rheinische Rechtsgeschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Mail möglich oder man trägt sich auf einem Zettel an der Tür des jeweiligen Büros für einen Termin während der Sprechstunde ein. Mein Eindruck war, dass man stets höflich und freundlich empfangen wurde. Die Reise nach London ist am schnellsten per Flugzeug möglich, wobei zu beachten ist, dass bis auf den London City Airport, der direkt an der Themse in den Docklands gelegen ist, die übrigen Flughäfen weit außerhalb der Innenstadt liegen und eine Fahrtzeit von ein bis anderthalb Stunden ins Zentrum einkalkuliert werden muss. Hierbei lohnt es sich auch die verschiedenen Bus- und Bahnanbieter zu vergleichen, da die Beförderungspreise sich teilweise erheblich unterscheiden. Informationen zu den öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrplänen und Tarifen finden sich unter www.tfl.gov.uk.

Auch wenn die Lebenshaltungskosten in London im Allgemeinen hoch sind, gibt es Möglichkeiten für längerfristige Aufenthalte eine bezahlbare Unterkunft zu buchen. Im Gegensatz zu Deutschland werden in London Zimmer in Wohnheimen wochen- oder monatsweise vermietet. Informationen hierzu finden sich auf den Seiten der jeweiligen Universitäten unter den Punkten Accomodations. Eine weitere preiswerte Alternative ist das Wynfrid House im Stadtteil Aldgate, das von der deutschen Bischofskonferenz betrieben wird und eine Art Kolpinghaus darstellt. Eine Beschränkung gibt es weder bezüglich der Konfession noch des Geschlechts. Besucher können dort ebenfalls tageweise ein Zimmer buchen. Zum Personal gehören auch drei deutsche Zivildienstleistende, die die Besucher mit vielen nützlichen Tipps versorgen. Weitere Informationen finden sich unter

www.wynfridhouse.com.

Eine Aufzählung aller kulturellen Möglichkeiten, welche London zu bieten hat, würde den Umfang dieses Artikels sprengen. Zu erwähnen ist nur, dass der Besuch sämtlicher Museen in London bis auf die jeweiligen Sonderausstellungen kostenlos ist. Nicht nur für Juristen bietet sich ein Besuch des Parlaments in Westminster an. Früh morgens kann man sich hier anstellen und auf der Besucherempore einer Debatte im Unterhaus beiwohnen. Nach getaner Arbeit empfiehlt sich in jedem Fall der Abstecher in einen der zahlreichen urigen Pubs, die neben einer großen Auswahl an Bieren auch eine Anzahl von traditionellen englischen Speisen anbieten. Eine gute Auswahl an internationalen Gerichten zu bezahlbaren Preisen bot in meinem Fall die öffentliche Kantine der LSE an. Von der Qualität des Essens her übertraf diese deutlich die Erwartungen an die englische Küche.



Houses of Parliament